

Werkzeugpreis  
Werkzeugschrank  
in Stahl, Preis  
nach Maßarbeit  
von 1.50 bis  
1.60 Mark. Die  
Schließung der  
Schließungswelle  
ist mit Aus-  
nahme der Son-  
ne und Freitag.

# Blatt der Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der  
Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.



Anzeigenpreis  
Die 14tägige Stelle  
oder deren Raum  
10 Pfennig. Die  
Kleinanzeigen oder  
deren Raum 20  
Pfennig. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechende  
Rabatt. Bei  
geringerer Ein-  
richtung und Kon-  
surrenz ist der  
Rabatt höher.

Verkauf 1877. Nr. 240 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 13. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916. Telegramm-Nr. Calwblatt.

## Der Krieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

**W.D. Großes Hauptquartier, 12. Okt. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Weidenseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

An der ganzen Front zwischen Auzer und Somme entfalten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiepval, sowie aus der Linie Le Sars Suedebecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front Morval-Bouchavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterieregiments 68 und des Reserveinfanterieregiments 76 bei Sailly stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Ghonnes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heikumschrittene Zuckerfabrik von Genermont ist in unserem Besitz. Im Dorfe Ablaincourt entbrennen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Keine wesentlichen Ereignisse.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** Im Marostal hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, 1 zehn Zentimeter-Geschütz, 5 Maschinengewehre, viele Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Balkanpasses wurden abgeschlagen.

**Balkanriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien: Die Lage ist unverändert.

**Mazedonische Front:** Zahlreiche feindliche Angriffe an der Gerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Warbar machte der Seguer erfolglos Vorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Franzosen und Engländer sind überrascht, woher die vielen Truppen und Geschütze kommen, die ihnen an der Somme auf einmal entgegenwirkten. Die russische Offensive vom 1. Juni an, die rumänische Kriegserklärung und die verpasste Offensive in Mazedonien sollte doch so starke deutsche Streitkräfte in Anspruch genommen haben, daß der Ring von Bapaume und Peronne endlich durchbrochen oder doch zermürbt wäre. Keine Spur! Wie aus dem Boden geschampft erscheinen immer wieder neue Regimenter, neue Batterien, ja ein englischer Berichtshalter vermutet, daß die Deutschen einen großen Gegenangriff vorbereiten. Ob das stimmt, wer kann es wissen? Jedenfalls ist der Mittwoch wieder kein Glücklichstag für unsere Feinde gewesen; alle ihre Angriffe sind unter schweren Verlusten zusammengebrochen. — Die Franzosen melden, daß Verdun, Reims und Arras von neuem unter schwerem Beschützer gelegt worden sind.

Wenn Russen hört man immer noch nichts, die Vermutung dürfte also wohl zutreffen, daß bedeutendere Umgruppierungen im Gange sind, bei denen die Rumänen wohl auch etwas abbekommen. Die Dispositionen aus und für Rumänien werden aber auch immer dringender, da das ganze strategische Gebäude der rumänischen Front in Siebenbürgen fast ins Wanken geraten ist. Die Nordarmee ist in andauerndem Weichen, die zweite ist unter schweren Verlusten schon bis ans Grenzgebirge zurück-

gedrängt, und die erste (südliche) existiert nur noch in vereinzelten Bruchteilen.

Der letzte Ausweis des Riever Zentralerkennungsdienstes schließt mit einem Gesamtverlust von insgesamt 1668 Gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften am 1. Juni. Die Zahl der Gefallenen, verwundeten und vermissten Offiziere stieg auf 80 123. — Die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 43. Darunter befinden sich wieder viele französische, ein amerikanischer und ein japanischer Flieger.

Der „Hann. Courier“ erhält die nachfolgende Berechnung, die sehr augenfällig nachweist, mit welchen unheimlichen, unverhältnismäßigen Opfern die geringen Erfolge unserer Feinde an der Somme erkauft sind: Die „Evening News“ schreibt: „Wir haben mehr als 100 Quadratkilometer Gelände gewonnen... dagegen 427 831 Mann durch Tod, Verwundung und Gefangennahme verloren.“ — Sehen wir, um leichter einen Ueberblick zu machen, rund 100 Quadratkilometer erobertes Gebiet und rund 500 000 Mann Verluste, so ergibt sich folgendes: 100 Quadratkilometer sind eine Fläche, die 10 Km. lang und breit ist, in Metern ausgedrückt eine Länge von 10 000 Mtr. und eine Breite von 10 000 Mtr. heißt und 100 000 000 Quadratmeter ist. Will man auf dieses Gebiet die verlorenen 500 000 Mann gleichmäßig verteilen, so muß man jedem Mann 100 000 000 : 500 000 Quadratmeter, zur Verfügung stellen, das heißt: 1000 : 5 Quadratmeter. — 200 Quadratmeter, also eine Bodenfläche, die 20 Meter lang und 10 Meter breit ist. Mit andern Worten: Das eroberte Gebiet ist buchstäblich mit feindlichen Opfern gepflastert.

Bei den letzten Angriffen der Engländer an der Somme wurde die bezüchende Feststellung gemacht, daß die Truppen vollkommen betrunken waren. Die Verwundeten rochen nach Schnaps und Alkohol und waren trotz leichter Verwundung kaum transportfähig.

### National- und Marine-Stiftung.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf der Regierung zugegangen, die Bezeichnung „Nationalstiftung“ sowie „Marine-Stiftung“ gesetzlich zu schützen und der 1915 gegründeten „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“, sowie der ebenfalls 1915 gegründeten — aus der Frauengabe von 1889 hervorgegangenen — „Marine-Stiftung“ vorzubehalten. Der Zweck einer solchen Bevorzugung ist darin zu finden, daß dadurch beiden Stiftungen in ihren Sammlungen ein Vorrecht gegenüber anderen Wohltätigkeitsveranstaltungen gewahrt werden soll, das sie auch in Geld umsetzen können, indem sie gegen besondere Abgaben an gewerbliche Betriebe ihr Namensrecht verleißen, etwa für den Druck von Postkarten oder die Herstellung von Zigaretten, Streichholzschachteln u. a. Ein solcher gesetzlicher Schutz ist leider nicht unnötig, war doch schon im vergangenen Jahre ein Eingreifen erforderlich, um den Schmarozern der Wohltätigkeit mit ihren wilden Sammlungen das Handwerk zu legen.

Nun wurde von gewisser Seite der Argwohn ausgesprochen, die Privilegierungen der Stiftungen diene nur dazu, das Reich von seinen Verpflichtungen gegen die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen zu befreien und die Lasten der privaten Wohltätigkeit aufzubürden. Wie verkehrt! Gewiß ist es bedauerlich, daß das Reichschatzamt, wahrscheinlich aus finanziellen Bedenken, sich nicht darauf einlassen will, heute bereits bestimmte Vorschläge über die künftigen Sätze der Beiträge von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu machen. Aber die Zulage der Regierung, daß eine Erhöhung erfolgen soll, liegt doch in bindender Form vor, und die Einmütigkeit des Reichstages bürgt dafür, daß an der Einlösung dieses Versprechens nicht gerüttelt werden kann, wenn auch vielleicht der Ausgang des Krieges in die Frage der Kriegsentwädigung auf das Maß der Erhöhung nicht ganz ohne Einfluß bleiben wird.

Jedenfalls, darüber sind wir uns alle einig: Wer heute Leben und Gesundheit in selbstverständlicher Pflichterfüllung dem Vaterlande hingibt, der muß auch die Gewißheit haben, daß das Volk ihm gegenüber die gleiche Pflicht erfüllen und dafür sorgen wird, daß er sich wegen des Schicksals der Seinen keinen trüben Gedanken hinzugeben braucht. Aber das tägliche Leben rund um uns bietet Beispiele genug, die uns

lehren, daß mit Gesezesparagrafen allein, mögen sie auch noch so gut gemeint sein, nicht zu helfen ist. Da bleiben Lücken, da bleibt noch so manche Träne zu trocken. Die Fürsorge in höherem Maße den Forderungen des Einzelschicksals anzupassen, nicht etwa als Almosen, aber in Form eines Wohlturns in staatlicher Aufsicht, unter öffentlicher Kontrolle, dazu bedarf es gewaltiger Mittel, die in die Millionen gehen, dazu bedarf es ebensosehr eines Zusammenhaltens der Gelder, um schädliche Zerplitterung zu vermeiden. Uns will doch scheinen, als ob die Bevozugung der größten Stiftungen den rechten Weg weist, auf dem wir weiter kommen. Die Satzungen der Nationalstiftung bieten alle Gewähr dafür, daß nicht nach Wunsch und Gaben, sondern ausschließlich nach der Notwendigkeit und Bedürftigkeit berechnete Wünsche auf Unterstüzung erfüllt werden.

Wenn irgendwo, dann ist gerade bei der uns allen gemeinsamen Arbeit zur Besserung des Loses derer, die dem Vaterlande ihr Bestes gaben, die Aufschaltung der Parteigrundsätze oder aller Vorurteile erforderlich. Auf diesem Boden sollte sich das ganze Volk finden, ohne deswegen ein Opfer der Ueberzeugung bringen zu müssen. Deshalb darf man auch nicht einen Gegensatz zwischen Recht und Wohltat künstlich herausarbeiten, sondern wird beides nebeneinander stellen müssen, um den gewünschten Erfolg zu erreichen.

### Asquith über die Kriegslage.

London, 12. Okt. (Reuter.) Im Unterhaus brachte Asquith eine neue Kreditforderung im Betrage von 6 Milliarden Mark ein. Dabei erklärte er, dieser Kredit erhöhe den Gesamtbeitrag für das laufende Finanzjahr auf 27 Milliarden und den Gesamtbeitrag der seit Kriegsausbruch bewilligten Kredite auf 62,64 Milliarden. Die gegenwärtigen Kriegsausgaben betragen sich auf etwa 100 Millionen Mark täglich. Die Ausgaben für das Heer wiesen eine geringe Verminderung auf, aber die Ausgaben für Munition seien erheblich gewachsen. Der Vorschlag für den Budgettitel „Anleihen der Verbündeten und der Kolonien“ sei überschritten worden und wenn diese Anleihen im gegenwärtigen Maßstabe zu wachsen fortfahren sollten, würden die im Budget veranschlagten 9 Milliarden sehr erheblich überschritten werden, aber kein Teil der Kriegsausgaben sei wichtiger für die Sache der Alliierten, als dieser. Vom 1. April bis 24. Juli hätten diese Anleihen der Alliierten und der Kolonien 2,54 Milliarden ausgemacht. Seither seien neue 1,92 Milliarden Vorhülle gegeben worden.

Asquith gab dann einen Ueberblick über die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Die letzten Berichte aus Mesopotamien zeigten, daß die Eisenbahn- und Wasserverbindungen wesentlich verbessert worden seien. Ein wesentlicher Fortschritt sei in der Ueberwindung der Schwierigkeiten gemacht worden, die bisher die Kämpfe in Ägypten gehemmt hätten. Die Niederlage der Türken bei der Lade Kattia am 3. August mit einem Verlust von 3166 Gefangenen und 4 Geschützen habe den Feind genötigt, sich 20 Meilen weit zurückzuziehen. Sie habe die Gefahr eines Angriffs auf den Kanal in die Ferne gerückt und das türkische Ansehen in Syrien und Arabien vermindert. An der Westfront von Ägypten seien die Senuffi zur Machtlosigkeit verurteilt. In Saloniki hätten die alliierten Streitkräfte beträchtliche russische und italienische Verstärkungen erhalten und Anfang September die Offensive ergriffen mit dem Ziel, ihre Tätigkeit mit der der russischen und rumänischen Truppen in Siebenbürgen und der Dobrudscha zu vereinigen. Diese Offensive habe einen beträchtlichen Erfolg gehabt. Auf dem rechten Flügel hätten sich die Engländer auf dem linken Flügel der Struma festgesetzt, wo sie die bulgarische Stellung genommen, wiederholte Gegenangriffe abgeschlagen und dem Feind schwere Verluste zugefügt hätten. Auf dem linken Flügel hätten Russen, Franzosen und Serben die Bulgaren geschlagen, Florina genommen, den Feind von den Grenzhöhen vertrieben und befänden sich nun etwa 8 englische Meilen von der wichtigen Stadt Monastir entfernt. Die Operationen der Alliierten in dieser Gegend hätten nicht nur dem Feind schwere Verluste beigebracht, sondern ihn auch verhindert, Truppen von Mazedonien nach der





## Handel und Verkehr.

\* **Calw, 12. Okt.** Auf dem gestern stattgefundenen Schweinemarkt wurden bezahlt: für 1 Paar Läufer 140—260 Mk., für ein Paar Milchschweine 65—120 Mk. Unverkauft blieben trotz lebhaften Handels 12 Läufer und 120 Stück Milchschweine. Es war ein Preisrückgang bemerkbar.

\* **Alpirsbach, 16. Okt.** Beim heutigen Langholzverkauf der Gemeinde sind für ausgedehnte 1000 Festm. bei 20 405,70 Mk., Forsttaxe — 34 221,98 Mk. erlöst worden gleich 167,7 Proz. Das niedrigste Gebot war 158 Proz. das höchste 171,9 Proz. der Forsttaxe. Käufer sind die Firmen Griechhaber und Sohn in Alpirsbach und Gaiser und Hild Dampfsägewerk in Lohburg.

(\*) **Stuttgart, 12. Okt. (Obstmarkt.)** Der heutige Obstmarkt war so gut besucht, daß die Nachfrage in Äpfeln vollausgedeckt wurde. Birnen kommen spärlicher. Zwetschen fehlten, eine Folge der vorbelagerten Höchstpreisfestsetzung. Soweit noch draußen neben der Konkurrenz durch Heereslieferungen und Schnapsbrenner Zwetschen vom Händler aufgekauft werden können, spielt sich der Umsatz außerhalb des Marktes ab. — Gemüse war so reichlich angeführt, daß bis Marktschluss nicht alles abgesetzt werden konnte.

## Legte Nachrichten.

**WTB. Saloniki, 13. Okt. (Agence Havas.)** Ein Bataillon griechischer Freiwilliger kam zum erstenmal mit dem Feind in Berührung und führte in schönem Schritts- und Patrouillenunternehmungen aus. Mehrere hundert griechische Marinesoldaten, die von Athen hier ankamen, wurden mit Begeisterung empfangen.

**WTB. Bern, 13. Okt.** Mailänder Blätter melden aus Athen, die Note der Entente habe verlangt, daß die griechischen Kriegsschiffe „Atika“, „Demos“ und „Averoff“ sich bis spätestens nachmittags 1 Uhr an ihren Ankerplätzen befinden müßten, daß ferner die Verschlußstücke der Geschütze die Torpedos und die Munition ausgehakt und die Schiffsbesatzungen und Schiffshäbe auf den dritten Teil verringert

würden. Außerdem sollten die kleineren Schiffe in voller Ausrüstung nach Keratini übergeführt werden. Den Besatzungen solle es frei stehen, ob sie die Schiffe verlassen wollten. Schließlich verlangte die Note der Entente die Besetzungen der Batterien und Unterstände, die die Bai und die Kanaküste beherrichen, sowie die Besetzung der beiden wichtigsten Häfen und die Entwaffnung der übrigen Hafensplätze. Offiziere der Alliierten werden zu Ausübung der Polizeigewalt und zur Überwachung des Schiffsverkehrs im Voraus bestimmt werden, um die Flotte der Alliierten und die Orientarmee zu sichern. Anderen Offizieren der Alliierten wird die Ausübung der Polizei und des Eisenbahndienstes übertragen werden. — Die griechische Regierung antwortete, daß sie gegen den kurz bestimmten Termin, sowie gegen die gestellten Forderungen zu protestieren sich verpflichtet fühle, sich aber trotzdem zwingender Umstände halber unterwerfe.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, berichtet die Zeitung „Politiken“ aus Paris, dem amerikanischen Korrespondenten des „Petit Parisien“ sei von einem Vertreter des Ministers des Auswärtigen in Washington erklärt worden, die Blockierung des New-Yorker Hafens durch englische Kriegsschiffe lasse sich mit der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote nicht vergleichen. Die Unterseeboote hielten sich weit außerhalb der Territorialgrenze.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** Nach einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Budapest herrscht in Rumänien die russische Reaktion. Bisher sei das Land frei gewesen, jetzt aber spüre man überall die russische Hand. Peter Carp konnte mit vollem Recht sagen, daß seine Prophezeiung eingetroffen sei. — Konstanza bietet einen traurigen Anblick. Infolge der Luftangriffe lüchelte die Bevölkerung und der Mob plünderte alles. Das Leben in Bukarest ist ganz im Erlischen. Aus Bukarest geht keine Post mehr ab.

**WTB. Berlin, 12. Okt. (Amtlich.)** Deutsche Seeflugzeuge haben am 9. Oktober und in der Nacht zum 10.

Oktober russische Transportdampfer in Konstanza erfolgreich mit Bomben belegt.

**WTB. Köln, 12. Okt.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entbehren des tatsächlichen Hintergrundes.

**WTB. London, 12. Okt.** „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß mit der Entwaffnung der griechischen Flotte begonnen worden ist. Es verlautet, daß die kleineren Schiffe an die provisorische Regierung in Saloniki geschickt werden sollen. Die größeren Einheiten werden abgerüstet und im Golf von Keratini gelassen werden. Die französische Marine hat gestern Nachmittag ohne Störung alle Kriegsschiffe übernommen. Von einigen sind die Besatzungen bereits entfernt worden. Auf die kleinen Kriegsschiffe kam französische Besatzung. In Athen und im Piräus herrscht Ruhe.

## Bredeal und Sinaia besetzt.

\* **Budapest, 12. Okt.** Hier ist die Meldung eingetroffen, daß die verbündeten Truppen Bredeal und Sinaia eingenommen haben. Bredeal ist der ungarische Grenzort, wo die ersten Feindseligkeiten noch vor der offiziellen Kriegserklärung sich abspielten. Sinaia ist die berühmte rumänische Billenstadt und Sommerresidenz des rumänischen Königs.

## Mutmaßliches Wetter.

Der Einfluß der neuen Störung macht sich bereits stärker geltend. Für Samstag und Sonntag ist meist bedecktes, kühleres, windiges, aber noch vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig.



## Karl Walz, Altensteig

Hut- und Mützengeschäft

empfiehlt sein Lager in modernen  
Seidenhüten, Klapphüten,  
feste Haar- u. Wollfilzhüten,  
in steif und weich  
Loden- und Sporthüten  
für Herren, Knaben und Kinder  
Mützen jeder Art  
hauptsächlich Herren-, Knaben- und Kindersportmützen,  
Latein- und Realschülermützen.

Sobald empfehle ich noch eine Auswahl in Einlegesohlen, Zimmer- und Einziehdoppeln alles zu billigsten Preisen.



## Keinen Tropfen Wasser

läßt Dr. Gontner's Del-Wachs-Leberputz Nigrin durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-Schicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab. Sofortige Lieferung auch Dr. Gontner's Schuhfett Translin und Universal-Frau-Leberfett. Heerführerplakate. Fabrikant: Carl Gontner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Altensteig.

Bestellungen auf schönes  
**Wilderkraut**

nimmt entgegen

Gustav Ziefle

Del. Nr. 61. Handelskärntnerel.

Altensteig.

Suche zu ... gem oder späterem  
Eintritt einen jüngeren

**Knecht**

Dieterle z. Stern.

Altensteig.

Frisch eingetroffen vom  
Salzwerk Heilbrunn  
Feinstes

**Tafel-Salz**

(Schwabensalz)

in Patentdosen mit 1 u. 1/2 Pfd.  
Inhalt sowie in Sprigdosen  
zu 20 Pfennig

(sehr geeignet für den Versand ins  
Feld) bei:

**E. W. Luz Nachfl.**

Freih. Bühler jr.

Altensteig.

**Unterhosen  
Unterleibchen  
Triothemden  
Strümpfe  
Socken**

wollene und baumwollene  
**Strickgarne**

empfiehlt

**Hans Schmidt**  
vorm. Adrion.

Zimmersfeld, 13. Okt. 1916.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns  
anlässlich des Heldentodes unseres lieben unvergesslichen  
Sohnes, Bruders und Schwagers

**Friedrich Kalmbach**

Landsturmann im Inf. Regt. 127, 2. Komp.

zu Teil wurden, besonders für die zahlreiche Beteiligung an  
der Trauerfeier aus nah und fern, sowie für die tröstenden  
Worte des Herrn Pfarrers sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:

**G. Kalmbach** Gemeindepfl.

Altensteig.

## Arbeiterinnen-Gesuch.

Einige jüngere Mädchen finden sofort  
Arbeit bei

**Karl Kaltenbach & Söhne**  
Silberwaren-Fabrik.

Zwei ältere, fleißige

**Dienstmädchen**

werden gesucht

Neue Handelsschule Calw.

Hübsche, billige und bessere

**Photographie-Rahmen**

empfiehlt in schöner Auswahl die

**W. Riefer'sche Buchhandlung**

Altensteig.

